

„Der Einfluss der Parteien ist zurückgegangen“

Fahed Sleiman ist Stellvertreter des DFLP-Generalsekretärs Nayef Hawatmeh, Mitglied im Politbüro der DFLP (Demokratische Front zur Befreiung Palästinas) und Mitglied im Zentralrat der PLO. Auszüge aus einem Interview, Damaskus – September 2015

„60 Prozent der Palästinenser haben ihren ursprünglichen Wohnort verlassen müssen. Ein Teil von ihnen ist ins Ausland abgewandert. Wir haben keine genauen Statistiken. Aber von den 500.000 Palästinensern, die in Syrien waren, haben nicht weniger als 150.000 das Land verlassen. Ich vermute, die Hälfte von ihnen ist jetzt in Europa. Österreich, Deutschland, Belgien, Schweden, Norwegen. Schweden hat meines Wissens 35.000 Palästinenser aufgenommen. Auch in Deutschland sind sehr viele. Selbst Österreich hat eine bestimmte Zahl aufgenommen. Hier in Damaskus ist das Hauptproblem in Jarmuk nicht gelöst. Wir, die DFLP, haben immer die Position vertreten, die Rückkehr der Bevölkerung zu ermöglichen. (...) Die soziale Lage ist für die Palästinenser genauso schwierig wie für die syrische Bevölkerung. Was für die Syrer gilt, gilt auch für die Palästinenser, es gibt keinen Unterschied. Wir warten, wie die politische und militärische Lage sich entwickeln wird. Man spricht derzeit viel über eine politische Lösung, und das ist auch gut so. Aber von etwas zu sprechen heißt nicht, dass die Bedingungen für die Umsetzung und Realisierung gegeben sind. (...)



„Zur Zeit stehen wir unter einem enormen politischen Druck“ – Fahed Sleiman, DFLP

Politisch gesehen ist keine Lösung in Sicht, solange das palästinensische Lager gespalten ist. Und das Exekutivkomitee, die PLO, ist hier nicht sehr stark engagiert. Syrien hat für Ramallah keine Priorität. Sie schicken ab und zu eine Delegation, ab und zu wird etwas gesagt, es hat keine Bedeutung. (...)

Der Aufenthaltsort der aus Jarmuk geflohenen Palästinenser hängt von den Möglichkeiten ab und davon, wie viel Geld es für die Unterbringung gibt. Manche leben in Jaramana, andere in Rukn e’Deen, in Harasta, Qutsaiya, sie sind überall. Im Libanon leben 40.000 syrische Palästinenser. Viele versuchen, von dort nach Europa auszuwandern. Legal oder illegal, beides ist möglich. Legal heißt: im Rahmen der Familienzusammenführung. Illegal über die Türkei, Griechenland, Mazedonien – den Weg kennen Sie. (...)

Der Einfluss der Parteien ist zurückgegangen. Erstens konnten die Parteien die Lager und die Menschen nicht verteidigen. Zweitens ist es ihnen nicht gelungen, eine politische Lösung zu erreichen, und drittens waren sie nicht in der Lage, die Auswanderung der Menschen einzudämmen. Viertens können die Parteien den Menschen nicht die nötige Beihilfe leisten. Das alles führt natürlich dazu, dass der politische Einfluss der Parteien schwindet. Niemand hat dieses Vakuum bisher gefüllt, aber die Islamisten können da eine Rolle spielen. Sie verfügen über bessere finanzielle Möglichkeiten. Das heißt nun nicht, dass wir keinen Einfluss ausüben, aber er ist zurückgegangen. (...)

Die Auswirkungen der Destabilisierung Syriens sind sehr negativ. Es ist bekannt, dass die arabische Tragweite immer sehr wichtig für unsere politische Arbeit war. Jetzt ist jedes arabische Land mit seinen eigenen politischen Angelegenheiten beschäftigt. Wir stehen unter einem enormen politischen Druck, der uns nicht hilft, sondern bremst. Manche arabischen Regime spielen eine negative Rolle. Beispielsweise die Unterstützung von Katar und der Türkei für die Hamas. Das führt nicht zu positiven Ergebnissen. Es hilft nicht dabei, unsere innerpalästinensische Spaltung zu überbrücken. (...) Wir stecken in einer tiefen Krise. Das Kernproblem – die Spaltung – ist nicht gelöst.

Erschienen im Hintergrund-Magazin 1, 2016